



# Ortsbeirat Großen-Buseck

Großen-Buseck lebenswert gestalten

Manfred Weller

## Übersicht - Folge 1

Viele Generationen vor uns erwirtschafteten in Großen-Buseck ihren Lebensunterhalt mit Schweiß und ihrer Hände Arbeit. Oft waren die Zeiten hart, die Natur forderte ihren Tribut durch Unwetter und Missernten. Krankheiten und Kriege schlugen immer wieder zu.

Wie wichtig den Großen-Buseckern der Ortskern als Symbol der Identifikation mit ihrem Wohnort ist, zeigt die erfolgreiche Aktion „Kirchensteine“.

Der Bau und die Erhaltung eines so imposanten Gebäudes ist eine Leistung vieler Generationen.

Die Kommunalpolitiker sind dafür verantwortlich, dass sorgsam mit dem geschichtsträchtigen Ortskern von Großen-Buseck umgegangen wird.

Wir reden nicht einfach über irgendwelche Häuser und Flächen oder gar Kostenfaktoren, sondern wir entscheiden über seit Jahrhunderte gewachsene Identifikationspunkte der Dorfgemeinschaft, die es zu erhalten und zu pflegen gilt.



*Auf der historischen Karte wird der Bereich unseres Dorfes dargestellt, den wir in der „einfachen Stadterneuerung“ diskutieren und planen wollen.*

Zu allen Zeiten gab es in Großen-Buseck Menschen, die zukunftsorientiert große Ziele verwirklichten. Der Ortsmittelpunkt mit dem Anger und der für die damalige Zeit ungewöhnlich großen Kirche sind Zeichen für die Planung einer Stadt.

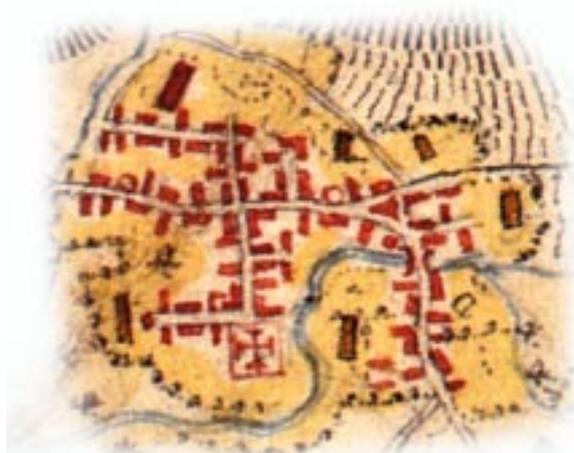


*Ich habe als Kind noch die Sonnenwendfeiern auf dem Attenberg erlebt. Hätten die Gemeindevertreter angesichts eines solchen Luftbildes der „Ausbeutung“ des Attenbergs zugestimmt? Die Gesamtplanung von Großen-Buseck mit Verkehrsadern, Neubaugebieten und Infrastruktur wäre bei einer systematischen Planung erfolgreicher verlaufen.*

Die sogenannte „einfache Stadterneuerung“ gibt uns die Chance, den Ortskern genau unter die Lupe zu nehmen und als Ganzes zu planen.

Vor über 800 Jahren sollte Großen-Buseck zur Stadt ausgebaut werden. Das Bachbett der Wieseck wurde vom „Heckendamm“ aus umgeleitet, die Wieseck diente als Wassergraben. Bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts war noch ein Scheunenring an der Stelle, wo heute das „Haus für Kinder und Jugend“ ist, als Stadtmauer zu erkennen.

Der weitläufige Anger als Achse zwischen der für damalige Zeiten ungewöhnlich großen Kirche und dem Troher Hof sind Anzeichen für eine überregionale Bedeutung als Verkehrsknotenpunkt.



Unsere Aufgabe heute ist, Geschichte, Gegenwart und Zukunft in Einklang zu bringen.

Dazu müssen wir zunächst Informationen sammeln und das Bewusstsein wecken, einen geschichtsträchtigen Bereich zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Kurzfristige Einzelmaßnahmen und das ständige Schielen auf den scheinbaren „Ausgleich von Haushaltsplänen“ hätten die Visionen vor 800 Jahren nicht ermöglicht.

Wir brauchen Visionen, die mehr im kulturellen Bereich als bei den Finanzen zu finden sind.



**Am 26. April 2006 verschafften wir uns vom Kirchturm aus Überblick.**

Wir verstehen die „einfache Stadterneuerung“ als Chance, die Themen in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken und damit die Menschen für ihr Dorf zu interessieren und zu gewinnen.



Ideen, Visionen, Wissen, Erfahrung können nur auf einer breiten Basis blühen. Deshalb werden wir im Ortsbeirat die Themen überparteilich und sachorientiert wie bei der Jugendoffensive einbringen und bearbeiten.

Der Rundblick vom Kirchturm regte neue Betrachtungsweisen bei der Diskussion der künftigen Gestaltung des Ortskernes an und schuf damit vielen neuen Ideen.

In wöchentlichen Folgen zum Thema „Ortsgestaltung“ werden die Einzelbereiche in ihrem jetzigen Zustand und ihrer Geschichte dokumentiert. Probleme sollen deutlich, aber ohne Lösungsvorschläge dargelegt werden, damit noch alle Wege offen sind.